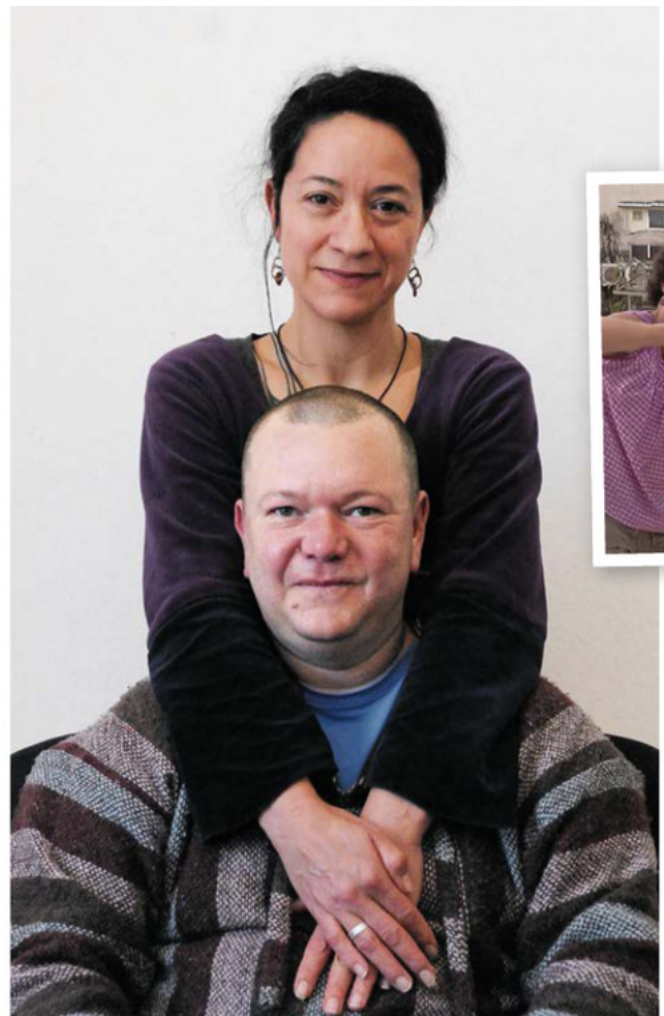


Die beiden Filmemacher sind nicht die einzigen, die es neu in die Havelstadt gezogen hat. „Brandenburg an der Havel wächst!“, heißt es in einer Ende Januar veröffentlichten Pressemitteilung der Stadt. In den vergangenen Jahren habe es demnach einen positiven Verlauf bei der Bevölkerungsentwicklung gegeben, auch durch Zuzug aus dem Ausland. Einer 2020 durch die Wirtschaftsförderung und die Fachgruppe Statistik und Wahlen gestarteten Umfrage zum regionalen Wanderungsgeschehen, die sich mit den Beweggründen für Umzüge neuer und ehemaliger Brandenburger befasst, liefert ein interessantes Ergebnis: Die Wahl für Brandenburg an der Havel als neuem Wohnort scheint oftmals ganz bewusst getroffen zu werden. Die Umfrageantworten ergaben auch: Bei vielen Neu-Brandenburgern spielte eine schöne und günstige Wohnung eine Rolle. Und die gute Verkehrsanbindung.

Gründe, die auch Fabian Niehaus bei der Wahl seiner neuen Heimatstadt wichtig waren. Der Kulturwissenschaftler, der als Fotograf arbeitet, zog Anfang Dezember in die Brandenburger Neustadt. Die Wohnung seiner vier-, bald fünfköpfigen Familie im Prenzlauer Berg war verkauft worden, die Wohnungssuche in Berlin erschien ihm nahezu aussichtslos. Er versuchte eine neue Option zu finden – und fand sie in Brandenburg an der Havel. „Wir haben uns eine Karte genommen und wir wissen ja, was wir an Infrastruktur brauchen“, erzählt der 39-Jährige. „Wir wollen auf jeden Fall kurze Wege, eine Straßenbahn vor der Tür, ein Theater mit Spielbetrieb, ein Orchester, das bespielt wird und möglichst eine Bibliothek, die irgendwie cool ist. Und da gibt es halt nicht viele Orte.“ Zur Auswahl standen schließlich Frankfurt (Oder) und die Havelstadt. Den Ausschlag für Brandenburg habe dann vor allem die geringere Fahrzeit von Berlin aus gegeben – und das Gefühl, dass die Stadt irgendwie mehr zur Hauptstadtregion gehöre.

Dennoch beschloss der gebürtige Thüringer nach 15 Jahren einen ziemlichen Schnitt zu seiner früheren Wahlheimat zu vollziehen. Zumindest online. Er löschte seine auf Berlin bezogenen Instagramprofile mit mehreren tausend Followern – und eröffnete einen neuen Account unter dem vielsagenden Titel „Wir sind die neuen hier“. Über die Plattform teilt er nun erste Eindrücke der Stadt. Und berichtet regelmäßig fotografisch vom Neustart seiner Familie. Ein Statement, mit dem der Freiberufler auch gerne in Kontakt mit Brandenburgern kommen möchte. „Sich hier einfach einzuschleichen, ich glaube, das funktioniert nicht. Dafür sind die Zeiten zu komisch“, sagt er. Tatsächlich seien über das Profil schon ein paar schöne Kontakte zustande gekommen. Ein wichtiger Punkt für den Fotografen, der unter dem Namen „Make Moments“ mit einem Kollegen Hochzeitsreportagen erstellt und auch an Künstlerreportagen arbeitet. Socializing gehört für ihn zum Job. In Brandenburg muss er sich nun erst einmal ein neues Netzwerk aufbauen.

„Wenn man so ein nomadenhaftes Leben führt wie wir, dann ist auch wichtig, dass man irgendwo eine Heimat hat.“



Vermissten eigentlich nichts in Brandenburg an der Havel: Die Filmemacher Viviana und Mark Uriona.
Foto: Privat

Ein ganz neues Netzwerk braucht Steffanie Reimann nicht unbedingt. Im Gegensatz zu Mark und Viviana Uriona und Fabian Niehaus kennt sie die Havelstadt ganz gut. Die 33-Jährige ist in Brandenburg aufgewachsen – und entschied nach einem Studium in Siegen und acht Jahren in Berlin im August wieder zurückzukehren. Der ausschlaggebende Grund sei ihr neuer Job in der Wichern Buchhandlung gewesen, so die Bloggerin und Journalistin, die auf ihrer Seite „Travel Moments“ über kleine und große Ausflüge schreibt. Das Pendeln sei anstrengend gewesen. „Und ich sehe jetzt auch vieles anders mit Hund. Das war ein Grund, warum ich hierhergezogen bin.“ In Brandenburg könne man schönere Spaziergänge machen als in Berlin – und sei eben auch schnell am Wasser. Zum Studium habe sie zwar erst einmal ganz weit weg ziehen wollen, nun wisse sie ihre Heimatstadt aber zu schätzen. Auch wenn sie sich erst daran gewöhnen muss, nicht mehr in einer anonymen Großstadt unterwegs zu sein. Es sei allerdings auch schön regelmäßig bekannten Menschen in der Stadt über den Weg zu laufen. „Weil man sich dann sehr zu Hause fühlt und sehr angenommen hier in der Stadt.“

Brandenburg habe sich zudem zum Positiven verändert. Heute würden viele Freunde aus Berlin sie besuchen wollen, was früher so vielleicht nicht passiert wäre. Auf ihrem Blog gibt die 33-Jährige bislang vor allem Reisetipps für fernere Ziele wie Prag oder Florenz



Dreharbeiten auf den Marshallinseln: Für ihren Dokufilm „One Word“ lebten Viviana und Mark Uriona etliche Monate auf der Inselgruppe, bevor sie nach Brandenburg kamen. Foto: Privat

und beschreibt Ausflüge in Berliner Außenbezirke oder ins Umland. Die Seite soll künftig aber noch regionaler werden – auch Tipps für ein Wochenende in der Havelstadt hat die Bloggerin eingeplant. Schließlich gebe es in der Umgebung viel zu entdecken. Sie selbst sitze vor allem gerne am Ufer und picknicke am Wasser.

Fabian Niehaus mag an seiner neuen Heimat vor allem das Entschleunigte und die kurzen Wege. „Der Fleischer gegenüber, der Bäcker gegenüber, der Kindergarten.“ Der Wechsel habe schnell geklappt und auch im Fußballverein sei sein Sohn bereits angemeldet. Während Mark und Viviana Uriona sagen, dass ihnen aus Berlin eigentlich nichts wirklich fehle – und von der Schnelligkeit schwärmen, mit der bürokratische Angelegenheiten wie Neuanmeldungen in der Stadt geregelt werden - vermisst Fabian Niehaus ein bisschen die bunte Vielfalt Berlins. Und das große gastronomische Angebot, auch to-go. Ein Umzug mitten im Lockdown - ohnehin nicht der leichteste Start in einer neuen Stadt. Fabian Niehaus versucht das Positive zu sehen. „Wir gehen spazieren und gucken, dass wir neue Sachen entdecken. Welcher Spielplatz ist am coolsten, wo können wir später mal am Wasser hocken, welche Bibliotheken haben auf? Und wenn man versucht, aus allem ein Event zu machen, dann kann man sich ganz gut beschäftigen.“ Der Charme des Neuen sei gerade ein kleiner Luxus für ihn.

Viviana und Mark Uriona freuen sich derweil, von ihren neuen Nachbarn in der Havelstadt so gut aufgenommen worden zu sein. Die beiden Filmemacher arbeiten an einer neuen Doku im Auftrag des Goethe-Instituts. Der Film soll sich mit der Frage beschäftigen, wie die Zukunft der Europäischen Union aussehen könnte. Ein aufwändiges Projekt, für das Mark und Viviana Uriona ganz gewöhnliche Menschen und ihr Umfeld aus verschiedenen europäischen Ländern zu Wort kommen lassen wollen – und viel unterwegs sind. Brandenburg soll ihnen dabei auch künftig als Homebase dienen. So wie offenbar vielen der Befragten aus der Umfrage der Wirtschaftsförderung und der Fachgruppe Statistik und Wahlen. Rund die Hälfte von ihnen gibt an, längerfristig in Brandenburg bleiben zu wollen.

„Wenn man so ein nomadenhaftes Leben führt wie wir, dann ist auch wichtig, dass man irgendwo eine Heimat hat“, sagt Mark Uriona. Anders als in Berlin sei es außerdem leichter mit Menschen, die vielleicht eine andere Auffassungen haben, ins Gespräch zu kommen und auch konstruktive Gespräche zu führen. „Man muss miteinander umgehen. Und da kommt mehr Positives bei raus, als wenn man in dieser Bubble verharrt.“

Viviana und Mark Uriona und Fabian Niehaus hoffen, auch Freunde von der Havelstadt als Wohnort begeistern zu können. Oft würden außerhalb Brandenburgs aber noch Vorurteile bestehen, einige könnten mit dem Namen der Stadt gar nichts anfangen. „Ich glaube, dass Brandenburg an der Havel noch ein bisschen ein schlechtes Image hat. Wenn Freunde aus Berlin oder aus anderen Bundesländern zu uns kommen, sagen sie erstmal, oh Brandenburg an der Havel. Die haben überhaupt keine Ahnung, was das für eine Stadt ist“, berichtet Mark Uriona. Im Nachhinein zeigten sich dann viele positiv überrascht. „Dann gehen sie spazieren und sagen, ach ist das schön hier.“ Er findet den Status als Geheimtipp aber durchaus gut. Und hofft, dass die Stadt von Gentrifizierung und steigenden Mietpreisen verschont bleibt. *Jessica Kliem*

■ INFO

>> Fabian Niehaus auf Instagram:

www.instagram.com/wirsinddieneuenhier

>> Steffanie Reimann auf Instagram:

www.instagram.com/brandenburgberlin_momente

>> Viviana und Mark Urionas neues Fimprojekt:

www.finding-europe.eu



Die Reisebloggerin Steffanie Reimann ist nach einem Studium in Siegen und acht Jahren in Berlin für einen Job zurück nach Brandenburg gezogen. Foto: Jessica Kliem